

Ein freiburgischer Bericht über die Schlacht von Héricourt : 13. November 1474

Autor(en): **Gagliardi, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **13 (1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein freiburgischer Bericht über die Schlacht von Héricourt, 13. November 1474.

Im XIII. Jahrgang der «Freiburger Geschichtsblätter» p. 1 ff. hat A. Büchi eine Reihe von «Freiburger Missiven zur Geschichte des Burgunderkrieges» herausgegeben. In Nr. 9 und 11 (p. 17–22) finden sich nun zwei Schreiben der Berner Hauptleute an Bern vom 7. und 16. Nov. über den Feldzug von Héricourt. Die eigentliche Siegesdepesche, auf die sich das Schreiben vom 16. bezieht, bezeichnet Büchi jedoch als wahrscheinlich verloren (p. 22, Anm. 1). Einen gewissen Ersatz dafür bietet das im Folgenden veröffentlichte Aktenstück: in derselben Kollektion Girard der Universitätsbibliothek Freiburg, der auch die übrigen Stücke entstammen, findet sich, irrtümlich im Zusammenhang der italienischen Kriege eingebunden (Bd. XV, p. 141), ein Schreiben der Freiburger Hauptleute an Freiburg, vom 14. Nov., über die Schlacht. Da ein Jahresdatum fehlt, ist das Stück der Aufmerksamkeit bisher entgangen. Da es neben dem bereits publizierten Schreiben der Berner vom 16. Nov. immerhin einiges Neue enthält, mag es schon aus Vollständigkeitsrücksichten hier im Nachtrag veröffentlicht werden: die Quellen zur Geschichte der Burgunderkriege sind nicht so reich, dass es sich nicht verlohnte, über die wichtigeren Ereignisse sämtliche erreichbaren Stücke zu sammeln.

Ernst Gagliardi.

Willy Tochtermann und Hans Furrer an Freiburg, 14. Nov. 1474.

† Ihus Maria †.

Frommen, fursichtigen, wisen, gnedigen, lieben heren. Unser fruntlichen, wilig dinst und was wir eren und liebs und gütes vermigent, sye üwer wisent zü vor an bereit. Gnedigen heren, also laßent wir uych wissen, dz auf sunentag¹⁾ 3 stund for miten tag der borgunse zig treffentlichen, die man hat geschetz auf 13(?)^{a)} tussend rosfolk und auf 2 tussend füsfolkk, daz send Lamparten gesin und Bickhart²⁾, habent gehalten in [e]iner grosen ord[n]ung, und brachent die Etgnossen auf in [e]iner ordnung, nemlich Zirch, Ury, Schwich [!], Zug und Glaris, und hiltent in sorgen gen den finden und enbutent uns in schneller il, inen zü ziechen; es beschech nemlich Bern und Friburg und Lutztern, Solotor, und zugent aus unsserem leger in geschneler il und fundend die forgenemten Edgnossen halten an [e]inem rin in steter ordnung halten. Do zoch unsser her neben an [e]inem vald hin

a) Die Stelle durch Mäusefrass zerstört. Die Lesung der Zahl unsicher.

1) 13. Nov.

2) Picarden.

und griffenz an mit frischem müt. Do daz die Edgnossen ersachent, do brachent sy auf mit fryem müt und detent al best inmassen daz sy glich die flucht nament. Do brach der zig auf, der resig zig von Erstenrich und rant in sy, daz sy und wir gegagt hant [e]in großen mil wecz, daz sy engolten hend, daz man schetz, daz auf tussend resig und füsfolk bliben und ist och [e]in zig gewonen worden von grosen bischen und harnes und ros un wegen und des fyl, daz wir aych nit schriben konent, ân allen angeltus der Etgnosschaf, und hand 3 man nit ferloren, daz sunder gwis globen. Wissend daz [e]in hoptman der Lamparten gefangen ist, der sich nemet von Beneroel aus Bommunt¹⁾, darab die Etgnossen nit in güten willen hend. Doch so wend wir darin don best nach unsserum fermugen, und wissend, gnedigen heren, daz die ayeren daz best hant don, ob got wil, firen vernimen werden, und belipt in dem leger, bis daz die stat gewonen wirt mit hilf des allmech[t]igen gotes.²⁾ Wir m[u]gent nit wissen, war der angschlag firen wirt gon zü ziechen. Doch so versechen wir uns, daz k[e]in leger me geschlagen werden; daz land zü verwisten, hat man fast in red willen zü ton. Gnedigen, lieben heren, wir bytent ayer gnad und fir und fir sichtigen dinmüt und erbarumherzigket mit ganzem flis, ayer allerwiligen diner, daz ir ayer denmüt geben welen Hans von Lanten, Petermann von Schiren, Peter Seman, ayer armen tryen knecht, verziehen und vergeben wellen: darum bytent wir al gminlich mit ganzen er[n]st und gern daz verdinen mit ganzen güten tryen und mit ganzen flys, den[n] sy sich gar manlich getragen haben in diser tat, und wissend, daz al geselen frisch und gehorsan send. Gnedigen, lyeben heren, wir bytent ay[ch] mit flis, daz ir vergüt welent haben. Geben auf mentag nach sant Martistag. Got der almechtig hab ay[ch] und uns in siner hüt.

Willm Tochermann,

Hans Furer, ayer wilig diner.

Adresse auf der Rückseite:

Den frummen, firsichtigen, wisen
schulthes und rat zü Fryburg,
unsren gnedigen, lieben heren.

Kantonsbibl. Freiburg, Coll. Girard, t. XV, p. 141. Orig. Pp. Verschlussiegel abgefallen.

¹⁾ Pinerolo im Piemont, d. h. aus savoyischem Gebiet. S. auch den Bericht der Berner bei Büchi p. 20/21.

²⁾ Sie hatte sich auch am 16. Nov. noch nicht übergeben, s. Büchi p. 21.